

Regionalausgabe Hamburg.Schleswig-Holstein

Offizielles Organ der Hamburgischen Architektenkammer und der Architekten- und Ingenieurkammer
Schleswig-Holstein | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL	
Hamburg	3
Schleswig-Holstein	17



- 17 Jurysitzung zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2022
- 18 Fortbildung für Lehrkräfte in der Geschäftsstelle
 - Wahlprüfsteine zur schleswig-holsteinischen Landtagswahl 2022
 - ORCA AVA Software Neue Preisgestaltung ab 1.2.2022
- 19 Rezension: „Bauteile wiederverwenden“. Ein Kompendium zum zirkulären Bauen
- 20 Ergebnisbericht: Freiraumplanerischer Wettbewerb: Bewegungspark mit Skateanlage Eckernförde
- 24 Wettbewerbsankündigung: Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Lauenburger Lese- gärten“ Stadt Lauenburg/ Elbe

IMPRESSUM

Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein. Verantwortlich für die Regionalredaktion: Natascha Kamp, Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel
Telefon (04 31) 5 70 65-0 (Zentrale)
Telefax (04 31) 5 70 65-25
Internet aik-sh.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein mit Ausnahme der Ingenieur-Mitglieder zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Aus der Geschäftsstelle

Jurysitzung zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2022

Am 9. Februar 2022 trat die Jury zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst zusammen. Für den Bereich Architektur nahmen Arne Kleinhans, Architekt und Leiter der Abteilung Bauen und Wohnen im Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung Schleswig-Holstein, Carsten Venus, Architekt und Mitglied des Vorstandes der Hamburgischen Architektenkammer und Prof. Stephan Wehrig, Architekt und Dekan des Fachbereichs Bauwesen an der Technischen Hochschule Lübeck teil. Angelika Jacob, Landschaftsarchitektin aus Norderstedt, legte den Fokus auf alle Fragen der Landschaftsarchitektur, und Dr. Michael Wichers aus Kiel begutachtete als Beratender Ingenieur.

Die Jury wählte aus insgesamt 40 Einreichungen 29 Projekte für die Vorstellung am Aktionswochenende am 11. und 12. Juni aus. In den letzten zwei von der Corona-Lage geprägten Jahren ist deutlich geworden, wie sehr der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst vom persönlichen Austausch lebt!

Umso mehr freuen wir uns in diesem Jahr 2022 wieder auf die Begegnungen vor Ort. Unsere gebaute Umwelt lässt sich besonders gut erfahren, wenn man sie live erlebt, im Gebäude, in den Außenanlagen, im Gespräch mit Planerinnen und Planern, Bauherren und Nutzern. Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmern, die sich beworben haben; und bei den Mitgliedern der Jury, die sicherstellten, dass eine faire und unabhängige Auswahl getroffen wurde.

Wir erstellen nun die bekannte Broschüre, die ab Mitte Mai verteilt wird. Parallel bereiten wir die Aktualisierung der Landingpage vor. Auch sie wird ab Mitte/ Ende Mai mit erweiterten Inhalten zur Verfügung stehen. Die im letzten Jahr präsentierten Objekte werden dann in das Archiv verschoben, sodass sie weiterhin abrufbar bleiben, die aktuellen Präsentationen aus dem Jahr 2022 sind dann Inspiration und Anregung, sich am 11. und 12. Juni aufzumachen und an verschiedenen Führungen vor Ort teilzunehmen, um mehr zu erfahren.

Weitere Informationen unter www.aik-sh.de/tdai



Carsten Venus, Angelika Jacob, Dr. Michael Wichers, Arne Kleinhans und Prof. Stephan Wehrig bildeten in diesem Jahr die Jury (v.l.n.r.) | AIK S-H

Fortbildung für Lehrkräfte in der Geschäftsstelle

Nach einer langen Corona-Pause konnte am 19. Januar 2022 endlich wieder eine zwar sehr kleine aber dafür umso intensivere Fortbildung für Lehrkräfte in der Geschäftsstelle stattfinden. Schon seit vielen Jahren kooperiert die Kammer mit dem IQSH – Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, um junge Menschen früh und auch im schulischen Kontext für baukulturelle Fragestellungen zu sensibilisieren. Unsere beiden regelmäßig durchgeführten Projekte „Schüler-Fotowettbewerb“ mit in der Regel architektonischen Fragestellungen und der Junior.ING mit ingenieurtechnischen Schwerpunkten sind ebenfalls Bestandteile dieser Arbeit. Um Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher das Einflechten von Fragen zu gebauter Umwelt zu erleichtern und frische Impulse zu setzen, finden in loser Reihenfolge und in enger Abstimmung mit dem IQSH Fortbildungen für Lehrkräfte statt.

Wir freuen uns sehr, dass eine Fortbildung in diesem Jahr und im kleinen Rahmen überhaupt umsetzbar war – und für das nächste Jahr hoffen wir auf ein wieder volleres Haus und dann wieder mehr Austausch



Konzentrierte Arbeitsatmosphäre in kleiner Runde | AIK S-H

zwischen Planern und Lehrkräften – damit das Planen und Bauen auch im schulischen Kontext vorkommt, Schülerinnen und Schüler schon früh sensibilisiert und sprachfähig werden.



Die AG Wahlprüfsteine bereitet Fragenkatalog zur schleswig-holsteinischen Landtagswahl am 8. Mai 2022 vor

Bereits zum dritten Mal hat sich eine aus dem Hauptausschuss heraus gebildete Arbeitsgruppe getroffen. Sie bereitet die Wahlprüfsteine zur schleswig-holsteinischen Landtagswahl am 8. Mai 2022 vor. Sobald diese fertiggestellt sind, veröffentlichen wir sie in den jeweiligen Regionalteilen und auf unseren Internetseiten. Die im Landtag vertretenen Fraktionen haben sich in diesem Jahr darauf verständigt, Verbände und berufsständische Vertretungen darum zu bitten, nur 8 Fragen à 300 Zeichen einzusenden.

Die AG feilt daran, innerhalb dieser Begrenzung Fragen so komplex und vielschichtig zu formulieren, dass dennoch möglichst viele für die schleswig-holsteinischen Planungsbüros dringende Anliegen vorgebracht und abgefragt werden können. Die Rückantworten der Parteien werden wegen des Redaktionsschlusses voraussichtlich nur online eingepflegt werden können – damit Sie sie rechtzeitig vor der Wahl einsehen können.

Die AG feilt daran, innerhalb dieser Begrenzung Fragen so komplex und vielschichtig zu formulieren, dass dennoch möglichst viele für die schleswig-holsteinischen Planungsbüros dringende Anliegen vorgebracht und abgefragt werden können. Die Rückantworten der Parteien werden wegen des Redaktionsschlusses voraussichtlich nur online eingepflegt werden können – damit Sie sie rechtzeitig vor der Wahl einsehen können.

Wir bedanken uns herzlich bei den Mitwirkenden der AG Wahlprüfsteine: Jens Uwe Pörksen, Architekt, Christian Schmieder, Architekt, Reinhold Wuttke, Architekt, Sabine Franke, Landschaftsarchitektin, Axel Bluhm, Beratender Ingenieur und Dr. Michael Wichers, ebenfalls Beratender Ingenieur.

Den Fragenkatalog und die Antworten der Parteien finden Sie sobald als möglich unter www.aik-sh.de/kammermitglieder

ORCA AVA Software

Neue Preisgestaltung ab 1.2.2022 | Rahmenvereinbarung für Kammermitglieder gilt weiter

ORCA AVA ist ein universell einsetzbares, BIM-fähiges AVA Programm für Architekturbüros und Ingenieurbüros, Wohnungsbaugesellschaften, Unternehmen und Behörden. Die ORCA Bausoftware unterstützt Sie in allen HOAI Leistungsphasen und ist verlässlicher Partner bei der Planung, Kalkulation, Ausschreibung und Abrechnung von unbegrenzt vielen Bauprojekten jeder Größenordnung.

Mit dem durchgängigen Kostenmanagement der ORCA AVA Software erstellen Sie in sämtlichen Projektphasen schnell und einfach übersichtliche und aussagekräftige Auswertungen, z.B. für Ihre Kostenplanung nach DIN 276.

Die Architekten- und Ingenieurkammer hat für ihre Mitglieder einen Rahmenvertrag mit dem Softwareanbieter abgeschlossen. Zwar wurde das Preisniveau aktuell angepasst, doch Kammermitgliedern wird die Software ORCA AVA nach wie vor zu einem Vorzugspreis angeboten: 1.764 EUR je ORCA AVA PE-Lizenz gegenüber dem regulären Preis von 2.940 EUR. Dieser Preis gilt ab dem 1.2.2022. Die Wartung und Pflege der Software ist im ersten Jahr weiterhin kostenlos. Ab dem 2. Jahr berechnet der Anbieter jährlich 348 EUR für den Servicevertrag.

Weitere Informationen, eine kostenfreie Testversion sowie Anwendungsbeispiele finden Sie unter www.orca-software.com

Bauteile wiederverwenden

Ein Kompendium zum zirkulären Bauen

Text: Prof. Dieter-J. Mehlhorn, Architekt und Stadtplaner

Die Forderung nach Kostensenkung in allen Bereichen und die Endlichkeit verfügbarer Ressourcen (selbst Sand wird knapp, ganz abgesehen von anderen wertvolleren Materialien) rücken im Zeichen der allgemein geforderten und notwendigen Nachhaltigkeit einen Aspekt wieder in den Vordergrund, den es schon immer gab: die Wiederverwendung der Materialien, die üblicherweise nach Ersatz eines älteren Gebäudes durch ein neues auf die Müllhalde gekarrt werden.

Selbst dafür fehlen inzwischen Lagerstätten. Aus der Not entsteht nunmehr ein neues Bewusstsein über die Vergeudung von Materialien und den Verlust „grauer Energie“, die in den abzubrechenden Gebäuden gespeichert ist. Für die Wiederverwendung sprechen vor allem drei Argumente:

- kein Verbrauch neuer Baustoffe (Rohstoffgewinnung, Energieverbrauch, Eingriffe in die Landschaft,...)
- keine Notwendigkeit der Entsorgung (Transport zu entsorgender Materialien, Flächenverbrauch für Deponien)
- Vermeidung von Emissionen (Herstellung neuer Baumaterialien, Transportleistungen).

Wie aber die Materialien oder Bauteile wiederverwenden? Dieser Frage hat sich das Institut Konstruktives Entwerfen der HAW Zürich zugewandt, um die damit verbundenen Fragen zu klären. In einem Vortrag von zwei Architekten im Architekten-Club des BDA vor einiger Zeit über ein Recycling-Haus in Hannover hatten diese über ihre Erfahrungen beim Bau des Hauses mit älteren Bauteilen berichtet. Das klang damals recht abenteuerlich und der Bauprozess war von den Zufällen der Verfügbarkeit der Bauteile geprägt, dementsprechend hoch waren die das übliche Maß weit übersteigenden Baukosten. Das Züricher Institut hat an einem ausgewählten, interdisziplinären Forschungsprojekt alle jene Fragen untersucht, die sich für Architek-



ten und Bauingenieure im Zusammenhang von Architektur, Konstruktion, Energetik, Ablaufprozess und Baurecht stellen. Dabei hat es sich erwiesen, dass es doch komplizierter ist, als man gemeinhin denkt. Es sei nur auf die sehr praktischen Haftungs- und Gewährleistungsfragen im Zusammenhang mit Bauprodukten verwiesen, für die ein Hersteller nicht mehr nachweisbar ist, und für deren Qualität nunmehr der Architekt oder der Investor gegenüber dem Kunden eintreten muss. Auch die Kostenfrage (zum nachhaltigen Bauen gehört ja auch der soziale Aspekt: Wohnen bezahlbar zu machen) stellt das konventionelle Planen und Bauen auf den Kopf, wenn beispielsweise der Bauherr noch vor Planung und Bau die wiederzuverwendenden Bauteile bezahlen muss. Das mögen durchaus lösbare Fragen sein, die Autor*innen gehen aber weiter: Es käme darauf an, die Planungs- und Bauprozesse völlig neu zu organisieren. Denn der Ausgangspunkt sind die Verfügbarkeit und Verwendungsfähigkeit des Materials bereits am Beginn der Planung. Das fordert ein neues Denken bis hin zur Reform

der Architekturlehre, den Entwurf eines „neuen“ Hauses auf dessen spätere Wiederverwertbarkeit hin zu konzipieren. Das ist alles sehr sauber untersucht und anschaulich dargestellt. Besser geht es nicht!

Ein historischer Rückblick belegt, dass die Wiederverwendung älterer Bauteile kein neues Thema ist („Vor dem Bauen kommt die Jagd“) und die Baugeschichte durchzieht. Das auch für das neue Verständnis von Nachhaltigkeit beste Beispiel ist der „Crystal Palace“ von Joseph Paxton (1851 errichtet, 1854 versetzt, 1936 leider zerstört), der deutlich macht, worauf es ankommt, und dass eine effektive Wiederverwendung nur sinnvoll zu sein scheint, wenn das Gebäude von vornherein modular mit reversiblen Verbindungen und eine nach rationalen Kriterien optimierte Struktur in Bezug auf Materialökonomie, Produktionsbedingungen und Nutzungsspielräume konzipiert ist.

Das editorisch hervorragend gemachte Buch ist ein Kompendium von Aufsätzen zahlreicher Fachleute, die durch zahlreiche Querverweise bestens vernetzt werden. Es war nicht Gegenstand der Forschung, die Wiederverwendung der monolithischen Bauten der letzten Jahre zu untersuchen. Die drängende Frage aber, was in den nächsten Jahren mit den häufig schwer umzunutzenden Gebäuden zu tun sei, bleibt damit zwar unbeantwortet. Das Buch hilft aber sicher, die Komplexität der Aufgabe zu erhellen, adäquate Lösungen zu suchen und auch zu finden.

Auf einen Blick:

Bauteile wiederverwenden; Ein Kompendium zum zirkulären Bauen. Hg. von ZHAW Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen; Institut Konstruktives Entwerfen, Eva Stricker, Guido Brandi und Andreas Sonderegger. 343 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 58,00 EUR. Park Books. Zürich 2021

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Bewegungspark mit Skateanlage am Schulweg, Eckernförde

Das Plangebiet liegt westlich des Stadtzentrums rund 300 m vom Marktplatz am Rathaus entfernt. Nördlich grenzt die Wasserfläche Nordehake/Windebyer Noor an. Westlich grenzt das Landschaftsschutzgebiet „Windebyer Noor“ an und östlich verläuft die Bahnlinie Kiel-Flensburg. Hinter dieser wird das neue Stadtquartier „Binnenhafen-Nooröffnung“ entstehen. Südlich wird das Plangebiet durch die Straße Schulweg begrenzt, die die entlang des Stadtzentrums führende Straße Reeperbahn mit der Flensburger Straße, B 76 verbindet. Südlich der Straße Schulweg soll der bestehende Skatepark im Rahmen des Verfahrens zum Bebauungsplan Nr. 77 zu Gunsten eines sonstigen Sondergebietes überplant werden, in dem zukünftig ein Lebensmittelbetrieb und ein Kino errichtet werden sollen.

Gegenstand des Wettbewerbs war die Erarbeitung von Planungslösungen zur bedarfsgerechten und qualitätsvollen Neugestaltung eines Bewegungsparks, in dessen Mittelpunkt die neue Skateanlage der Stadt Eckernförde stehen soll. Dieser Bewegungspark soll sich nach außen öffnen und als attraktiver Ort zur Erholung, zum Austausch und zum Skaten und zur sportlichen Bewegung einerseits sowie andererseits zum Verweilen dienen. Mit der Neugestaltung strebt die Stadt Eckernförde ein generationsübergreifendes Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Aufwertung und Ausweitung des Bewegungsangebotes an. Im Sinne der Inklusion dürfen hierbei keine Nutzergruppen benachteiligt werden. Es galt in der Bearbeitung neben einer spezifischen Skatenutzung Möglichkeiten zur Naherholung, zum Spazieren und Verweilen zu schaffen. Gleichzeitig sollten die Sicherheit und Sauberkeit, die Orientierung und Vernetzung berücksichtigt werden.

Im Rahmen eines vorab durchgeführten Beteiligungsformats wurden unter dem Motto „Ideenworkshop zum Skatepark“ verschiedene Gruppen befragt, um von heutigen Nutzerinnen und Nutzern Ideen und Anregungen für die Neugestaltung des Bewegungsparks mit Skateanlage zu erhalten. Da durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie die Zahl der möglichen Teilnehmenden begrenzt war, wurde parallel eine schriftliche Einsendung von Anregungen und Wünschen ermöglicht. Als Kernanliegen kristallisierten sich heraus: Sicherheit, Sauberkeit, Angebotsvielfalt, Treffpunkte und Aufenthaltsqualität sind aus Sicht der Nutzenden entscheidend für die Attraktivität.

Es wurde ein nichtoffener, freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten*innen ggf. im Team mit Architekten*innen ausgelobt. Das Verfahren wurde anonym in einer Bearbeitungsphase durchgeführt. Angemeldete Architekten*innen mussten zwingend eine Teilnehmergeinschaft mit Landschaftsarchitekten*innen bilden. Es wurde empfohlen, versierte Skateanlagenplaner*innen hinzuzuziehen. Die Kontrolle des fristgerechten Eingangs der Wettbewerbsarbeiten und der formalen Anforderungen erfolgte durch Architektur + Stadtplanung (Christoph Stellmacher und Nelly Boksgorn).

Es wurden insgesamt sechs Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Das Preisgericht durchlief drei Wertungsrundgänge. Vor dem 3. Wertungsrundgang wurden vier Beiträge ausgeschieden - zwei wurden in die engere Wahl und den 3. Wertungsrundgang genommen; abschließend konnte der Preisträger einstimmig benannt werden!

Fachpreisrichtende

- Tonio Trüper, Landschaftsarchitekt, Lübeck
- Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Bertel Bruun, Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Timm Orth, Bauamtsleitung, Stadt ECK

stellvertretende Fachpreisrichtende

- Jörg Freudenreich, Leitung Hochbau, Stadt ECK

Sachpreisrichtende

- Jörg Sibbel, Bürgermeister, Stadt ECK
- Torben Küssner, Vorsitzender Umweltausschuss, Stadt ECK
- Louis Taubert, Skateboarder, ehem. Deutscher Meister

stellvertretende Sachpreisrichtende

- Katharina Heldt, 1. Stadträtin, Stadt ECK

Sachverständige

- Helge Bachmann, Skateboarder, SUPPORT Store, Kiel

Gäste

- Anke Braun, Beirat für Menschen mit Behinderung
- Jarnik Dupbach, Jugendlicher
- Hannan Saedi, Jugendlicher

Vorprüfung

- Astrid Fock, Leitung Schule, Jugend, Sport, Stadt ECK
- Jens Albrecht, Naturschutz + Landschaftsplanung, Stadt ECK
- Doreen Höhling-Schimann, Bauleitplanung, Stadt ECK

Betreuer und Verfahrensmanager

- Matthias Baum, Architekt und Stadtplaner, Hamburg
- Christoph Stellmacher, Stadtplaner, Hamburg

Platz 1

Skateshapes / Christian Thomas, Kiel und Clasen Werning Partner Landschaftsarchitekten und Ingenieure, Lübeck

Aus der Bewertung des Preisgerichts

Der Beitrag fügt den neuen Skate- und Bewegungspark mit einer guten Raumbildung und mit gelungenen stadträumlichen Übergängen in

den Ufersaum zwischen Noor und Schulweg ein. Die übergeordnete Wegeverbindung entlang des Noors wird als sogenannter (optionaler) „Naturerlebnispfad“ mit einem Abstand zu der Skateranlage geführt und gleichzeitig von den Verfassenden als eigenständiger Erlebnisraum verstanden. Neben einer stimmigen Positionierung, Dimensionierung und Gestaltung überzeugt die Arbeit durch selbstverständliche stadträumliche Übergänge und Auftaktsituationen Richtung Stadt. Im Osten bildet eine Raumskulptur, bestehend aus der geforderten Lärmschutzwand kombiniert mit einer begehbaren Dachkonstruktion, ein gelungenes stadträumlich wahrnehmbares Wahrzeichen und Entrée. Die Jury wertet diese Zeichensetzung gegenüber der geplanten Wohn- und Gewerbebebauung als eine gelungene Antwort. Im Westen wird durch eine wahrnehmbare Mauer Scheibe als Graffitiwand „wall of fame“ ein räumlich angemessener Auftakt für die Anlage ausgebildet. Mittig der Skatefelder sehen die Verfassenden richtigerweise einen optionalen Übergang zu dem gegenüberliegend geplanten Einkaufs- und Kinokomplex vor.

Die Skateranlage besteht aus mehreren Fahrinseln auf einem großen kubisch geformten Podest, das auf Höhe des Schulwegs liegt und sich somit hochwassergeschützt über dem angrenzenden Naturraum des Noors befindet. Die Fahrinseln entsprechen den unterschiedlichen Levels von Anfänger*in bis zum Profi. Im östlichen Entrée der Anlage sind wettergeschützt unterhalb des Daches eine „Flowpark-Insel mit Wallride“ und eine „Bowlinsel“ angeordnet. Es schließt sich der sogenannte „Competition-Park“ an, eine linear angelegte wettkampftaugliche Fahranlage für fortgeschrittene und professionelle Skatende.

Mit einer Einengung der Anlage und der Querung zum Einkaufs- und Kinokomplex finden die Verfasser einen geschickten Übergang zu den Fahrinseln für unerfahrene Skatende. In der Arbeit ist dieser Bereich als „Kids- und Beginnerplaza“ benannt. Einfache Fahrelemente, ein flacher Bowl und große freie Fahrflächen entsprechen den Ansprüchen der Fahranfänger*innen. Mit einer grünen Zäsur trennen die Verfassen-



Lageplan | Platz 1

den den Skatebereich von einem ergänzenden Streetballfeld und Tischtennisplatten im Osten der Anlage. Insgesamt ist die Anlage mit einem competition-Bereich und einem learner-Bereich überzeugend unterteilt und gegliedert. Die einzelnen Fahrelemente sind nachvollziehbar gewählt und richtig aufeinander abgestimmt. Die entworfene Skateranlage verspricht für professionelle Skatende wie für Fahranfänger*innen ausgesprochen attraktiv zu werden. Darüber hinaus wertet die Jury



Zwischen den Inseln gibt es geschwungene Verbindungen, sodass sich die Einzelbereiche auch im Verbund kreativ nutzen lassen. Der Erschließungsbereich ist so in den Skatepark integriert, dass hier weitere Möglichkeiten für Skater entstehen.



Sämtliche Ebenen der Anlage sind über flache Rampen barrierefrei miteinander verbunden. Auch das Dach ist mit Assistenz für Rollstuhlfahrer erreichbar.

Konzeptionelle Darstellung | Platz 1



Perspektivische Darstellung | Platz 1

die farblich abgesetzten Fahrinseln gegenüber den umlaufenden Wegen und Zuschauerbereichen ausgesprochen positiv. Der überdachte und in den Abendstunden ausgeleuchtete Skatebereich erscheint sinnvoll, ebenso wie die hier vorgeschlagenen additiven Nutzungen wie Lagerraum, Kletter- und Graffitiwand.

Aus dem Erläuterungstext der Verfassenden

Im Grenzbereich zwischen Stadt und Natur wird der neue Skate- und Bewegungspark mit angeschlossenem „Naturerlebnispfad“ als Bindeglied verstanden, welches urbane Belebung mit modernen Bewegungsformen und Erholung in der Natur gleichermaßen ermöglicht. Im Sinne einer konfliktfreien Bereichs-Aufteilung für verschiedene Nutzergruppen, werden „Inseln“ unterschiedlicher Größe auf einem verbindenden Belagsteppich platziert. Der so geschaffene Bewegungspark ist südlich über Grünbereiche mit der bereits vorhandenen Heckenreihe und Sitzblöcken vom Schulweg getrennt. Zur angrenzenden Natur schließt der Park mit weiteren Grünstrukturen und Zugängen zum „Naturerlebnispfad“ ab. Aus den Inseln im Osten modelliert sich eine Skulptur, die Lärmschutz und eine begehbare Überdachung ausbildet und durch vielfältige Nutzungen erlebbar wird.

Zentrales Element des Bewegungsparks ist die Insel des „Competition-Skateparks“ – ein wettbewerbstauglicher Street-Skatepark mit drei Ebenen. Hier finden sich Herausforderungen für bessere Anfänger, Fortgeschrittene und Profis aller Rollsportgeräte mit vielen Möglichkeiten zur schrittweisen Steigerung. Die Fahrrichtungen sind linear und kollisionsvorbeugend ausgerichtet.

Im Westen schließt der „Kids- und Beginnerplaza“ auf gleicher Ebene an. Hier gibt es einfache Hindernisse und viel freie Fläche zum Üben.

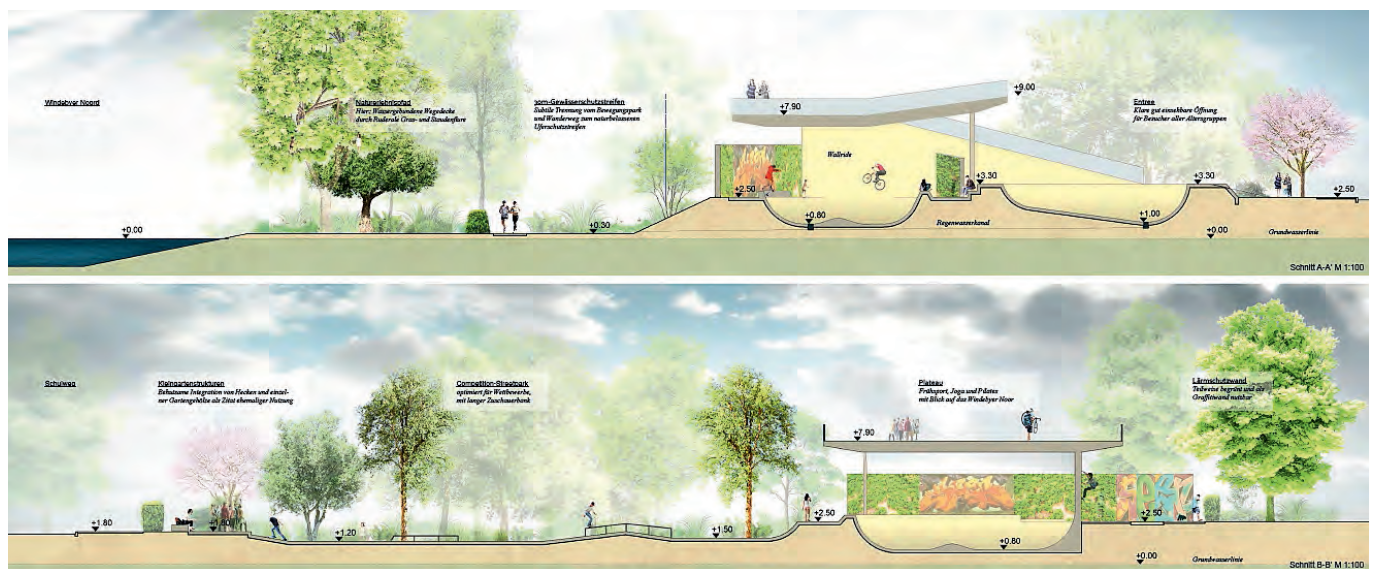
Außerdem ist ein flacher „Bowl/Snakerun“ für Anfänger mit seichtem Roll-In integriert. Ganz im Westen ist ein Streetball-Feld geplant. Im Osten wird die Anlage mit einer überdachten „Flowpark-Insel“ mit „Wallride“ und einer „Bowl-Insel“ ergänzt. Auch hier sind unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zur schrittweisen Steigerung eingeplant. Rollsportmöglichkeiten werden somit vollumfänglich in allen Disziplinen abgebildet.

Platz 2

Arbeitsgruppe Bachmann, Greger, Kuther, Klems GmbH, Leipzig und GFLS clausen Landschaftsarchitekten gruen fuer stadt + leben GmbH, Leipzig

Aus der Bewertung des Preisgerichts

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch eine klare und nachvollziehbare Grundstruktur und bietet zunächst eine gestalterisch und räumlich überzeugende Freiraumkonzeption. Als prägnantes Leitelement schlagen die Verfasser einen Hauptweg vor, der den gesamten Bewegungspark begleitet. Dieses Bewegungsband nimmt auf der städtebaulichen Ebene alle wichtigen Anbindungen auf. Der Anschluss am Windebyer Noor wird aufgegriffen. Im mittleren Parkbereich schließt der Hauptweg an den Schulweg an und bietet einen Eingang sowie eine spätere Möglichkeit des Übergangs zum zukünftigen Kino- und Einzelhandelskomplex. Im westlichen Abschluss des Parks knüpft der Weg ebenfalls an den Schulweg an und bietet eine Art Entrée. Vom Hauptweg eingespannt sind Bewegungsflächen, die ein vielfältiges Angebot an Skatende und Nichtskatende richten. Die Integration eines Streetballfeldes sowie eines Parcoursbereichs ergänzt sinnvoll das gesamte Angebot des Bewegungsparks und macht diesen für unterschiedliche



Schnitt Nord-Süd | Platz 1

Nutzer*innengruppen attraktiv. Der Entwurf stellt damit zunächst auch inhaltlich einen soliden und qualitätvollen Beitrag dar. In der vertiefenden Betrachtung ergeben sich jedoch eine Reihe kritischer Aspekte und Fragestellungen. Die starke Geste des Hauptweges ist zunächst nachvollziehbar und wird gewürdigt, zugleich aber auch die Funktionalität und formelle Angemessenheit kritisch gesehen. Sowohl der Eingriff in die naturschutzrechtliche Fläche als auch die Position der Plattform am Wasser werden in Frage gestellt und überzeugen nicht vollständig. Eine Lage der Plattform wäre beispielsweise aufgrund der hohen Lärmbelastung an der Kreuzung Schulweg / Bundesstraße 76 im östlichen Parkbereich besser verortet. Der Mehrwert des Hauptweges hinsichtlich seiner Erschließungsfunktion und Freiraumqualität erscheint fraglich.

Kritisch gesehen wird zudem der Übergang zwischen Bewegungspark und Naturschutzfläche. Die vorgesehene Liegewiese im Naturschutzbereich erscheint nur eingeschränkt realisierbar. Die angebotenen Parkzugänge sind in ihrer Lage angemessen gewählt, allerdings weisen sie funktionale und räumlich gestalterische Defizite auf. Insbesondere der Eingang im östlichen Parkbereich ist funktional nicht eindeutig. Eine Überlagerung zwischen Skateanlage und Eingangsbereich erscheint schwierig und konfliktrichtig.

Aus dem Erläuterungstext der Verfassenden

Für die Neuanlage des Bewegungsparks mit Skateanlage am Schulweg formuliert der vorliegende Entwurf eine städtebauliche Setzung im Einklang mit den Grundsätzen der Konzeption des Plangebiets „Binnenhafen - Nooröffnung“. Entlang der sensiblen Naturschutzflächen bildet ein 3 Meter breiter Pfad eine klare Zonierung zwischen den intensiv genutzten Flächen des Bewegungsparks und dem sensiblen Naturraum im Norden des Plangebiets. Die Wegeführung der Parkanlage ermöglicht Naturerleben am Windebyer Noor unter Einhaltung der naturschutzfachlichen Restriktionen. Über Holzstege schwebend können



Perspektivische Darstellung | Platz 2

Besucher*innen die Natur erleben ohne diese zu stören. Ein Eintreten in die sensiblen Naturschutzflächen wird mittels umlaufender Geländer verhindert.

Der Entwurf wird damit den Anforderungen an eine moderne Umweltbildung gerecht. Der Hauptweg zoniert zugleich die unterschiedlichen Sportanlagen im Bewegungspark. Im Osten des Plangebiets grenzt eine Schallschutzmauer den Park von der angrenzenden Bahnanlage ab. Die Mauer rahmt den Skatepark und bietet umfangreichen Gestaltungsspielraum für urbane Kunst. Auf der Westseite des Skateparks schließt sich eine Streetballanlage mit Boulderwand an, welche vom Hauptweg von der Skateanlage und der sich westlich anschließenden Parcours-Anlage abgegrenzt wird. Südlich der Parcours-Anlage befindet sich eine reine Street-Skateanlage. Im westlichen Teil des Bewegungsparks wird das Sportangebot durch Tischtennisplatten ergänzt.



Lageplan | Platz 2



Perspektivische Darstellung | Platz 2



Grundriss Skateanlage | Platz 2

Abschluss-Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin die Umsetzung des erstplatzierten Beitrags. Für die Umsetzung spricht das Preisgericht folgende Empfehlungen aus: Die Ausformulierung des begehbaren Daches muss in ihrer Realisierbarkeit geprüft werden, ebenso die Dimensionierung und funktionale Belegung, der vorgelagerte Naturerlebnispfad muss im Hinblick auf dessen Umsetzbarkeit innerhalb des Gewässerschutzstreifens geprüft und mit der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt werden, die Flächen zwischen Bewegungspark und Naturerlebnispfad müssen hinsichtlich der Unterhaltung und Pflege geprüft werden.

Das Beleuchtungskonzept ist im Zuge der Konkretisierung an die Anforderungen des Artenschutzes und der Nutzergruppen zu konkretisieren - die Lage und Dimensionierung der Elemente der Skateparks (Radien, Höhe) ist bei der Durcharbeitung im Hinblick auf die Funktionalität und die Tauglichkeit zu Gunsten einer breiten Nutzerschaft zu prüfen, und der vorgegebene Kostenrahmen ist einzuhalten.

Wettbewerbsankündigung

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Lauenburger Lesegärten“ Stadt Lauenburg/Elbe



Luftbild 2019 | Stadt Lauenburg/ Elbe

Der Bereich um den Lütten Markt stellt einen Schwerpunkt der städtebaulichen Gesamtmaßnahme im Ortskern der Lauenburger Oberstadt dar. Die Neugestaltung der Freiflächen um die Stadtbücherei- und Archivgebäude, die sich zur Zeit im Umbau befinden, sind ein weiterer, wichtiger Baustein zur Vernetzung der neuen „Marktwiese“ zwischen Berliner Straße und dem Lütten Markt. Für das Projekt „Lesegärten“ soll durch einen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb die beste Lösung gefunden werden, die nach ihrer Verwirklichung zu einer städtebaulichen Qualitätsverbesserung und zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität führt.

Ausgelobt wird ein nicht-offener, freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten*innen. Das Verfahren wird anonym in einer Bearbeitungsphase durchgeführt. Durch ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren sollen sechs Büros zur Teilnahme ausgewählt werden.

Ausloberin ist die Stadt Lauenburg/Elbe, vertreten durch das Stadtentwicklungsamt. Ansprechpartner ist Herr Reinhard Nieberg Tel.: 04153/5909-400, E-Mail: reinhard.nieberg@lauenburg-elbe.de.

Die Verfahrensbetreuung erfolgt durch Architektur + Stadtplanung Baum | Schwormstede | Stellmacher PartGmbH. Ansprechpartnerin ist Christiane Mahnke, 040/441419, E-Mail: c.mahnke@archi-stadt.de. Das Verfahren nach RPW wird in Abstimmung mit der AIK S-H durchgeführt. Weitere Informationen zum Verfahren, zur Aufgabenstellung, zu Terminen und geforderten Nachweisen erhalten interessierte Planer*innen ab März 2022 unter der nachfolgend genannten Homepage. Als Bearbeitungszeitraum wird April bis Juli 2022 angestrebt. Die Freischaltung des Teilnehmerbereiches erfolgt Anfang März 2022.

Die Anmeldung zum Verfahren erfolgt ausschließlich über die Homepage des betreuenden Büros unter

 <https://wettbewerbe.archi-stadt.de>